Das Altertum. Geschichte und Gestalt der Mittelmeerwelt [Fritz Taeger]

Autor(en): **Wuhrmann, Walter**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **1 (1951)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorstellungen leicht begreifen,... gerade deshalb heißt es, einen doppelt strengen Maßstab an die Denkmäler anzulegen.

Zürich *Verena Bodmer-Geßner*

FRITZ TAEGER, *Das Altertum. Geschichte und Gestalt der Mittelmeerwelt.* 4. Aufl. Europa-Verlag, Zürich 1950. 980 S.

Taegers groß angelegtes Werk umspannt die Geschichte des Mittelmeerraumes von den Anfängen in Ägypten und Mesopotamien bis zum Ausgang des Altertums. Zwei Bücher von bescheidenem Umfang (50 bis 70 Seiten) sind der Geschichte Ägyptens, des vorderen Orients und der kretisch-mykenischen Zeit gewidmet. Im dritten Buch entfaltet sich auf über 800 Seiten die Geschichte Griechenlands (seit der dorischen Wanderung) und Roms, wobei ein Schlußabschnitt von wenig mehr als einem halben Hundert Seiten der Spätzeit, das heißt dem 3. und 4. nachchristlichen Jahrhundert, vorbehalten ist. Diese ungleiche Verteilung der Gewichte hat zur Folge, daß die ersten und letzten Kapitel des Werkes neben der breiten Fülle des Mittelteils zeitweilig skizzenhaft anmuten. Man fragt sich, warum der Alte Orient angesichts des heute vorliegenden Materials nicht stärker berücksichtigt, warum die komplizierten Probleme der Spätantike nur gestreift worden seien. Die Antwort ergibt sich aus Taegers geistigem Standort. Er setzt die Akzente sehr bewußt, und wenn er die griechisch-römische Periode und in ihr die klassischen Höhepunkte derart auszeichnet, so ist das Absicht, mehr noch, es ist ein Bekenntnis: das Bekenntnis zur alten humanistischen Tradition, welche in den großen, kulturschöpferischen Zeiten Griechenlands und Roms das Herzstück der antiken Geschichte sieht, weil diese Zeiten den europäischen Menschen in seiner unverwechselbaren Eigenart geformt haben. Das Werk vermittelt neben der zuverlässigen Darstellung des historischen Tatbestandes ein Stück europäischer Geistesgeschichte. Es geht dem Verfasser darum, hinter dem äußeren Geschehen die geistigen Grundlagen aufzuzeigen. Im Mittelpunkt seines Bemühens steht der antike Mensch in seinem Ringen um die Freiheit, im Auf und Ab seines Kampfes um die selbständige Gestaltung des Lebens, im Suchen nach einem Staat, dessen Kraft auf der freigewählten Einordnung freier Bürger beruht.

Taegers Arbeit ist konservativ (im guten Sinne des Wortes) und doch von durchaus persönlicher Prägung. So bewußt sich der Verfasser im großen an die gesicherte Tradition anlehnt, so oft wagt er in Einzelfällen eine persönliche Entscheidung, die zu kritischer Auseinandersetzung anregt. Er sieht die Aufgabe des Historikers darin, die Lebensäußerungen eines Volkes in ihrer Gesamtheit darzustellen, legt aber das Hauptgewicht auf die Erörterung der geistig-politischen Probleme. Mit besonderer Sorgfalt sind überdies die Charakteranalysen der historisch bedeutsamen Heerführer und Staatsmänner ausgearbeitet. Überall ist der Wille spürbar, den Stoff gedanklich zu durchdringen. Hier liegt Taegers Stärke, während es ihm nicht immer

gelingt, lebendig zu erzählen oder anschaulich zu schildern. Sein Stil gleitet gern ins Abstrakte ab.

Das Buch wendet sich an einen weiteren Leserkreis, ohne indes dem Laien Konzessionen zu machen. Leider ist wieder einmal auf jeglichen wissenschaftlichen Apparat Verzicht getan, aus finanziellen Gründen, wie das Vorwort sagt. Der Wert eines Buches, das mit solchem Einsatz geschrieben ist, wird durch diesen Mangel gleichwohl empfindlich herabgemindert.

Schaffhausen *Walter Wuhrmann*

H. Wiesflecker, *Die Regesten der Grafen von Görtz und Tirol, Pfalzgrafen in Kärnten.* I. Bd. 957—1271. Publikationen des Institutes für österreichische Geschichtsforschung, hg. von L. Santifaller, 4. Reihe, 1. Abt. Innsbruck 1949. 234 S.

H. Fichtenau und E. Zöllner, *Urkundenbuch zur Geschichte der Babenberger in Österreich.* 1. Bd. Die Siegelurkunden der Babenberger bis 1215. Publikationen des Institutes für österreichische Geschichtsforschung, 3. Reihe, hg. von L. Santifaller. Orts- und Personenregister von W. Szaivert, Glossar von E. Lindeck-Pozza. Wien 1950. 362 S.

Wer sich je mit der älteren Geschichte der österreichischen Länder befaßt hat, wird eine Sammlung der Urkunden der Grafen von Görz begrüßen, war doch das Geschick von Tirol, Kärnten, Krain, Istrien und Friaul weitgehend an dasjenige der Görzer Dynastie gebunden. Das Regestenwerk Wiesfleckers, zusammengestellt unter Mitwirkung des 1943 verstorbenen Andreas Veider, wird sämtliche Quellen über die älteren Grafen von Görz bis zum Jahre 1500 umfassen. Geboten werden also nicht nur die Urkunden, sondern auch alle weiteren Nachrichten, wie sie sich in Nekrologien, Rechtsquellen und historiographischen Notizen finden. Die Bedeutung des vorliegenden Werkes liegt vor allem im Zusammentragen des weitschichtigen und sehr zerstreut liegenden Materials. Die Durchführung dagegen verrät auf Grund des ersten, von 957 bis zum Jahre 1271 reichenden Bandes in mancher Hinsicht den Anfänger. Eine positive Leistung bilden die besonderen Hinweise auf die Unterlagen der Regesten, die Angaben über die Druckorte und Regestenwerke. Anderseits vermißt man die eigentliche Verarbeitung beim einzelnen Stück wie im gesamten. Es fehlen Begründungen für die unsicheren Datierungen, Erörterungen über den Quellenwert und die sachlichen Zusammenhänge der Nachrichten, wie sie etwa von den Regesta Habsburgica oder den Regesta Imperii dargelegt werden und durch die diese der Forschung wertvoll geworden sind.

Das Urkundenbuch zur Geschichte der Babenberger in Österreich präsentiert sich in dieser Richtung sehr viel besser. Auf der Grundlage von Oskar von Mitis' Untersuchungen wurde hier das urkundliche Material diplomatisch exakt durchgearbeitet. Editionstechnisch hält sich die Ausgabe im allgemeinen, und zwar auch äußerlich, an die alten und soliden Gepflogen-